



## **Armin Laschet und der Osten**

Bericht: Frank Wolfgang Sonntag

Den digitalen CDU-Parteitag erleben wir gemeinsam mit der Leipziger Delegierten Jessica Heller. Die 30-Jährige ist von Beruf Krankenschwester und war deshalb bereits zum Auftakt Teilnehmerin der Diskussionsrunde zum Thema Corona.

### **Jessica Heller:**

**„Bei uns im Leipziger Uniklinikum war es schon fast ein Ringtausch, man hat versucht die Personaldecke, die wirklich dünne Personaldecke so gut es geht abzudecken. Es kamen Kollegen, die die Intensivstationen schon vor Monaten oder Jahren verlassen hatten, wieder zurück aus ihren neuen Bereichen, um uns zu unterstützen. Ja, es bringt alle Beteiligten an die Grenze und auch darüber hinaus.“**

Jessica Heller lebt in einem Vorort von Leipzig. Hier bewirbt sie sich im September um ein Bundestagsmandat. Angesichts eines Frauenanteils von nur einem Viertel in der CDU ist sie eine Hoffnungsträgerin für die Partei.

Als der neue Vorsitzende gewählt wird, stimmt Jessica Heller als eine der wenigen sächsischen Delegierten nicht für Friedrich Merz, sondern für Norbert Röttgen.

### **Jessica Heller, Parteitagsdelegierte:**

**„Die Themen, die er anspricht, die finde ich außerdem richtig super. Also es geht um Zukunftskompetenz. Es geht darum, auch ja Themen zu setzen als Partei, bevor sie gesellschaftlich zum brennenden kommen, vor die Leute, gerade auch beim Thema Klimapolitik oder halt Migration, bevor sie auf die Straße gehen. Also einfach für eine vorausschauende Politik für unser Land.“**

In der Stichwahl entscheidet sich Jessica Heller für Armin Laschet. Sie sieht Parallelen im Strukturwandel zwischen Sachsen und Nordrhein-Westfalen.

**„Wir haben gerade auch als Sachsen große Schnittmenge mit NRW die Geschichte der als Braunkohleland also gerade auch hier in meinem Wahlkreis ist es immer wieder spürbar, die Braunkohle in und um Leipzig. Und auch wenn mir natürlich Klimaschutz, Klimawandel und Umweltschutz wichtig sind, muss man halt sagen, dass wir die Menschen mitnehmen müssen. Wir können nicht einfach sagen, jetzt auf gleich brechen wir den Strukturwandel vom Zaun. Und Armin Laschet wäre jemand, der zum Beispiel das auch die versteht,**



**wo auch Sachsen natürlich einen starken Partner hätte, also dieses Verständnis, glaube ich, hätte er schon auch für viele Ostdeutsche Land Landstriche.“**

In Magdeburg beim Bundesverband der Mittelständischen Wirtschaft war Friedrich Merz Wunschkandidat. Deshalb hofft man nun, dass er zumindest Wirtschaftsminister wird. Allerdings erst, wenn das Amt frei ist. Von Armin Laschet wünscht man sich Reformen:

**Peter Martini, Bundesverband der Mittelständischen Wirtschaft:**

**„Aus ostdeutscher Perspektive habe ich vor allen Dingen die Erwartung, dass Reformen angestrebt werden, gerade für die mittelständische Wirtschaft, die wir ja hier im Osten sehr stark ausgeprägt haben. Ich sehe dort an erster Stelle eine Unternehmenssteuerreform, die tatsächlich diesen Namen auch trägt. Und zum zweiten, dass man Bürokratie teilweise abbaut. Dort abbaut vor allen Dingen, wo es notwendig ist, das nicht nicht Arbeitszeit und und Arbeitskraft gebraucht wird, um bürokratische Forderungen zu erfüllen, Berichte zu schreiben oder ähnliche Dinge mehr.“**

Wir fahren weiter nach Dresden zum DGB. Hier begrüßt man zunächst die Wahl von Armin Laschet. Wenn dieser sich dann noch mit der ostdeutschen Seele vertraut machen würde, könnte er sich auch für mehr als zum Parteivorsitzenden eignen.

**Markus Schlimbach, DGB-Vorsitzender Sachsen:**

**„Ich glaube, Armin Laschet muss noch sehr daran arbeiten, dass er nicht nur Kontakte zu den Ministerpräsidenten und Spitzenpolitikern hier im Osten hat, sondern eben auch die Menschen erlebt. Auch das Gefühl der Menschen mitbekommt, damit ein künftiger Kanzlerkandidat eben auch mehr weiß vom Osten als nur irgendwelche Statistiken und Tabellen, sondern wirklich auch mit den Menschen ähm, das nachfühlen kann, warum es im Osten eine besondere Situation ist und warum der Osten besondere Aufmerksamkeit braucht. Wenn er das, wenn Armin Laschet das gelernt hat, dann ist er, glaube ich, auch ein Kanzlerkandidat für die CDU.“**

Zurück nach Leipzig zu Jessica Heller. Gestern Morgen ist sie auf dem Weg ins Leipziger Rathaus, wo sie für die CDU im Stadtrat sitzt. Jessica Heller ist enttäuscht von dem nach der Wahl neu aufgeflammt Streit zwischen den beiden ungefähr gleichstarken Lagern in der CDU.

**Jessica Heller:**

**„Ja also, es war natürlich ein knappes Ergebnis und es wurde vorher viel auf die Einigkeit geschworen und es hat leider nicht ganz geklappt, wenn man sich die sozialen Medien**



**anguckt. Ich hoffe, dass wir das noch hinkriegen als Partei, weil natürlich auch unsere Stärke davon abhängt, dass wir einig auftreten als CDU und uns jetzt hinter dem neuen Vorsitzenden versammeln.“**

Für den konservativen Flügel um Friedrich Merz hofft Jessica Heller, dass er zukünftig personell eingebunden wird, damit sich beide Lager in der CDU vertreten fühlen.